

MEHR IST MEHR

Über wissenschaftliche Zusammenarbeit im Gesundheitswesen

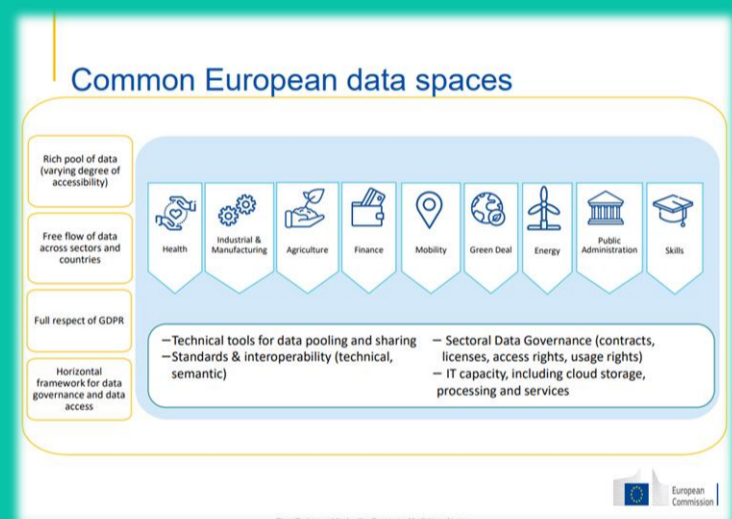
Marie Kling & Mavie Beisheim | Medienkultur: Propädeutikum/Textanalyse (Franziska Klemstein) | Bauhausstraße 11, 99423 Weimar

wissenschaftliche Informationsinhalte sind nur wertvoll, wenn sie nicht geheim- oder zurückgehalten werden

Norbert Wiener beschreibt in dem Kapitel „**Kommunikation und Geheimhaltung in der modernen Welt**“ in seinem Buch „**Mensch und Menschmaschine**“ aus dem Jahr 1958 eine Informationstheorie die besagt, dass (wissenschaftliche) Informationsinhalte nur wertvoll seien, wenn sie nicht geheim- oder zurückgehalten würden. Nur so würden verschiedene Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen auf sie zugreifen, sich untereinander austauschen und so zu neuen Erkenntnissen gelangen können. Dies würde zeit- und ressourcenintensive Parallelforschung vermeiden und so die Forschung schneller und effektiver vorantreiben. Laut Wiener sei das Kommunikationssystem bereits zu seiner Zeit so weit ausgebaut gewesen, dass eine engere (inter-)nationale wissenschaftliche Zusammenarbeit möglich wäre.

Der heutige Stand der Digitalisierung sollte demnach sogar noch mehr Möglichkeiten für wissenschaftlichen Austausch bieten.

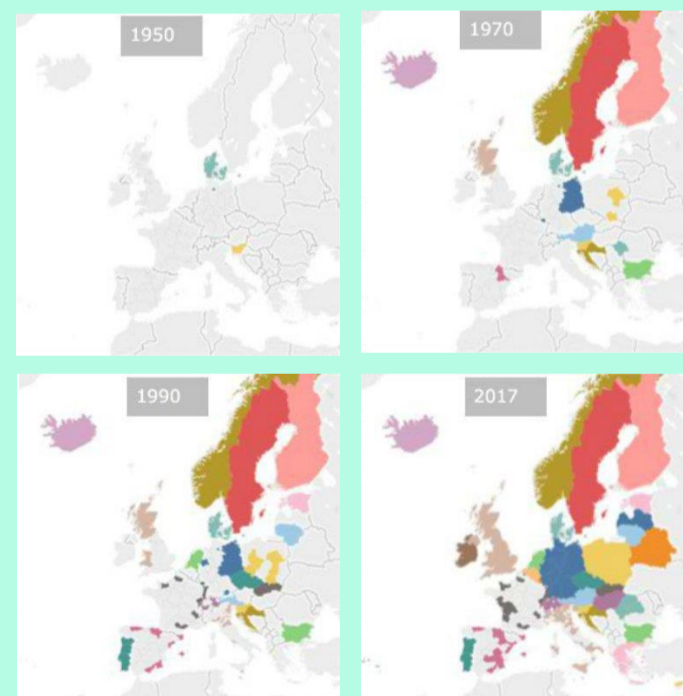
Zur internationalen Zusammenarbeit soll bis 2025 ein digitaler europäischer Gesundheitsraum (**European Health Data Space**) errichtet werden. Durch diesen Gesundheitsraum würde der Austausch von Gesundheitsdaten gefördert und die Forschung über neue Präventionsstrategien international unterstützt werden. Würde dieser Gesundheitsraum bereits 2020 existiert haben, wäre bezüglich *Covid-19* die Überwachung von Ausbrüchen, die Entwicklung von Impfstoffen sowie die Behandlung von *Covid-19* im gesamten Gesundheitsraum übersichtlicher und leichter kontrollierbar.



1985 wurde die EU in der Krebsforschung das erste Mal mit der Initiative „**Europe against Cancer**“ aktiv und es wurden bereits bis zum Jahr 2000 drei Aktionspläne entwickelt, um die Zusammenarbeit gegen Krebs zu stärken.

Auf dieser Basis entstanden mehrere neue Kodexe und Initiativen.

Man sieht folglich, dass es Initiativen zur besseren Zusammenarbeit gibt und sie sich wie beim Beispiel der Krebsforschung immer mehr verletzen und so mehr Daten sammeln und auswerten können. Allerdings gibt es auch viele Hindernisse, wie den Datenschutz und Patentrechte, die die Arbeit wieder erschweren.



Zeitachse der Krebsregistrierung in Europa

Quellen

- https://ec.europa.eu/health/newsletter/158/focus_newsletter_de.htm (23.01.2021)
- https://www.ema.europa.eu/en/documents/presentation/presentation-towards-european-health-data-space-mdorazil-dg-sante_en.pdf (23.01.2021)
- <https://encr.eu/> (23.01.2021)
- https://www.krebsgesellschaft.de/files/dkg/deutsche-krebsgesellschaft/content/pdf/Internationales/2019/Teil_3_Was_macht_die_EU_in_Sachen_Krebs.pdf (23.01.2021)
- WIENER, N.: *Mensch und Menschmaschine*. Ullstein Taschenbücher-Verlag GmbH, Frankfurt/M. 1958, S. 101 – 118.